



Rundbrief

Nr. 54: Mai 2007

www.freundeskreis-amelith.de

In eigener Sache

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!

In großer Dankbarkeit und Freude sende ich Ihnen / Euch heute diesen Rundbrief. Dazu einige Anmerkungen:

1. Auf unseren letzten Rundbrief haben wir einige positive Rückmeldungen bekommen. Einige sind jedoch auch traurig, dass der Rundbrief nicht mehr in der bisherigen Form erscheint. Aber um Kosten zu reduzieren mussten wir diesen Weg gehen. Ein weiterer Schritt in diese Richtung betrifft den Versand per Email. **Wer den Rundbrief per Email beziehen möchte, wende sich bitte an Karsten Damm-Wagenitz: Karsten.Damm-Wagenitz@gmx.de**

2. Die Mitgliederversammlung am 10. März 07 war gut besucht und fand in einem zuversichtlichen, kreativen Geist statt (Protokoll für die Mitglieder in der Anlage). Inhaltlich ging es um den Abschluss der Renovierungsarbeiten, den Finanzbericht und das Projekt Escola Para Vida.

- Im Haus soll vom 7.-10. Juni 2007 noch die Küche renoviert werden, dann ist alles so weit hergestellt, dass wir mehr Gewicht auf die Werbung legen können. Durch häufigere Belegung sollten dann auch die Renovierungskosten wieder aufgebracht werden.

- Der Finanzbericht machte deutlich, dass die Rücklagen für den Unterhalt der Escola Para Vida bis Ende 2007 aufgebraucht sein werden und es nötig ist, zusätzliche Spenden für das Projekt zu werben.

- Das Werben um Patenschaften war erfolgreich (12 Paten mit insgesamt 2.400,- Euro/jährlich), aber es

müssten mindestens 3.200,- Euro aufgebracht werden.

3. Sehr erfreulich waren auch die unterschiedlichsten Reaktionen auf den Bericht aus der Escola Para Vida. Zu den 12 sind noch 4 Patenschaften hinzugekommen (jetzt sind es 16, gesucht werden allerdings noch 80 Paten/innen), aber es gab auch überraschende Einzelaktionen von Konfirmanden, Gruppen und Gemeinden.

Jetzt kommt es darauf an, weitere Paten zu finden und nicht nachzulassen mit den Aktionen. Besonders hinweisen möchte ich noch einmal darauf, dass wir mit den Patenschaften finanziell ja die Einrichtung unterstützen (nicht die einzelnen Kinder). Als besonders motivierend für die Kinder scheinen jedoch die kleinen Kontakte zu sein (siehe dazu den Bericht von Rozani weiter unten). In diesem Kontakt sollen keine weiteren Verpflichtungen entstehen (durch Geschenke o.ä.). Allerdings bedeutet ein kleiner Gruß oder ein Foto sehr viel für die Kinder. Wir sollten versuchen Jugendgruppen oder Schulklassen für diese Patenschaften zu gewinnen, um noch mehr solcher Kontakte herzustellen. Darum haben wir den Mindestbetrag mit 5,- Euro/Monat auch sehr niedrig angesetzt.

Wir freuen uns darüber, dass Felix Lukow mit so viel Einsatz und Freude in der EPV wirkt. Sein „Anderer Dienst im Ausland“ wird im August enden. Dann kehrt er nach Deutschland zurück. Wir hoffen, dass er dann auch in Gruppen und Veranstaltungen aus seiner Arbeit berichten kann. Das ELM hat uns mitgeteilt, dass es wieder einen jungen Mann in die EPV senden möchte.

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer grüßt Ihr / Euer

Friedel Fischer

Patenschaften

Nach nun mittlerweile knapp drei Monaten "Projekt Patenschaften" läßt sich ein bisher positives Fazit ziehen.

Neben dem finanziellen Nutzen, den das Projekt der "Escola para vida" bringt, hat sich der Briefkontakt und das Interesse der Schüler an ihren Paten in Deutschland über unsere Erwartungen hinaus entwickelt.



Mit Begeisterung schreiben die Schülerinnen und Schüler an ihren Briefen. Die jüngsten Kinder, die zum Teil kaum lesen oder schreiben können, benötigen für wenige Sätze viel Zeit und besondere Aufmerksamkeit. Dennoch glänzen ihre Augen begeistert, wenn der (für die meisten Kinder) erste Brief des Lebens fertiggestellt ist. Auch wenn die Rechtschreibung mangelhaft ist und es für uns oft sehr schwierig ist, die Briefe zu übersetzen, investieren die Jungen und Mädchen viel Liebe und Energie.

"Wohin geht diese Karte?", "Was ist das für ein komischer Vorname?", "Ist es weit bis nach Deutschland?", sind Fragen, die uns deutlich machen, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Paten auseinandersetzen. Das Deutschland nicht in Brasilien liegt und in welche Stadt auf der Weltkarte ihr Brief gesandt wird, fasziniert die Kinder regelrecht.

Wir haben in den letzten Wochen bemerken können, dass für die Schüler die Welt durch das Projekt "Patenschaften" viel lebendiger geworden ist. Die Kontakte mit "der anderen Seite der Welt" haben das

Interesse der Kinder am Leben der Menschen in anderen Ländern geweckt.

Gerade die Schulleiterin Rozani Doering Schmitz und der Zivildienstleistende Felix Lukow werden interessiert befragt, wie denn das Leben in "Alemanha" ist.

Von den älteren Schülerinnen und Schülern begeistern sich besonders die Mädchen für die Ausarbeitung der Briefe. Sie widmen sich mit besonders viel Liebe den Texten und Zeichnungen. Gerade sie machen sich für ihr Foto besonders zurecht und beschäftigen sich mit den Fragen: "Was könnte meine Patin/meinen Paten interessieren?", "Wie stelle ich mich richtig vor?".

Als die ersten Antworten in der Schule ankamen, war die Freude bei den Empfängern der Karten riesig. Die Kinder, die schon Antworten von ihren Paten erhalten hatten, präsentierten ihre Fotos und Briefe den Mitschülern.

Besonders freuen sich die Kinder über etwas, das "nur für sie" ist – eine Karte und ein Foto, das nur ihnen gehört.

Da die Schülerinnen und Schüler kaum Geschenke erhalten, sind die Fotos und Briefe Geschenke für sie, die sie horten und schätzen.

Mittlerweile wollen täglich mehr Schüler Karten verfassen und drängen uns, doch mehr Paten zu finden. Die Kinder, die bereits Paten gefunden haben, erwarten aufgeregt Antworten auf ihre Karten.



An dieser Stelle wollen wir den Paten danken, die bereits Briefe geschrieben haben und sie gleichzeitig noch einmal darum bitten, ihren Patenkindern auf ihre

ESCOLA PARA VIDA

Briefe zu antworten.

JEDOCH: Es gibt weiterhin ca. 80 Schüler, für die sich noch keine Paten gefunden haben! Dies bedeutet auch, dass es noch an viel Geld fehlt, um die schwierige finanzielle Situation der "Escola para vida" zu verbessern.

Weiterhin warten noch viele Kinder darauf, "ihren" Paten zu finden und für "ihren" Paten Briefe zu verfassen.

Wir bitten Sie daher noch einmal darum, im Kreis der Familie, Freunde, in Jugendgruppen und Schulklassen für die Übernahme von Patenschaften zu werben!

Ihre Rozani Doering Schmitz (Coordenadora)

Informationen und Anmeldung von Patenschaften bei:

Friedel Fischer, Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostal

Tel. 05162-1514, E-mail: friedel.fischer@evlka.de



Ohnmacht

Jetzt ist es gerade drei Minuten her. Jasmin ist aus dem Raum verschwunden. Der Schmerz, den das kurze Gespräch in mir hervorgerufen hat, ist unglaublich.

Jasmin ist ein fröhliches und aufgewecktes acht-jähriges Mädchen. Eigentlich ist sie ein kleiner Sonnenschein, der aber in meinem Herzen schwarze Wolken hinterlässt.



"Was ist los? Bist du traurig?"

"Ein wenig..."

"Wieso?"

Auf den zweiten Blick sehe ich dann, wie traurig ihre sonst so fröhlichen, braunen Augen sind. Ich will ihr wenigstens eine Umarmung geben, doch bei der ersten Berührung verzieht sie das Gesicht vor Schmerz.

"Meine Mutter hat mich geschlagen. Mein Rücken tut immer noch dolle weh."

In meinem Kopf fängt es an zu ticken. Was soll ich diesem Mädchen nur sagen? Wie soll ich ihr erklären, dass ihre Mutter schlägt, statt zu streicheln? Wie kann ich ihr nur ein wenig Mut machen?

Aber dann bleibe ich doch stumm, einfach stumm.

Nach einer kleinen, vorsichtigen Umarmung geht sie dann hinaus.

Es bleibt ein unglaublicher Zorn in mir zurück.

Ihr ganze Hand ist so gross wie mein Zeigefinger, sie ist ein so verträumtes Mädchen.

Wie kann sie nur jemand so brutal verprügeln? Beinahe springe ich auf und will zu ihrem Haus stürmen und ...

Aber ich tue es nicht. Ich kann es nicht. Ich habe ja auch nichtmal den Mut aufgebracht, sie zu bitten, mir ihre Wunden zu zeigen.

Wie der innere Schmerz erst für Jasmin sein muss, geht über meine Vorstellungskraft hinaus.

Aus dem Tagebuch von Felix Lukow

HAUS IN AMELITH

Winterfahrt nach Amelith

Ich muss wohl so etwa 12 Jahre alt gewesen sein, als ich zum ersten Mal in Amelith gewesen bin - es war eine Radtour von Göttingen aus und wir übernachteten im Backhaus, das inzwischen abgerissen ist. Im „Haupthaus“ durften wir damals die Küche benutzen. Es folgten mehrere weitere Fahrten zum Backhaus. Erst Jahre später - als ich Mitarbeiter in St. Albani in Göttingen war - lernte ich das große Haus auch richtig von innen kennen und lieben.

Inzwischen wohne ich in der Nähe von Bremen und wir haben das Haus seit einigen Jahren als Rückzugsort für unsere Familie entdeckt. Doch nicht nur das, auch bei meiner bündische Fahrtengruppe ist das Haus sehr beliebt. Einmal im Jahr nicht mit Kohte unterwegs zu sein, sondern in einem festen Haus, das gefällt den Jungen. Ende Januar waren wir wieder da und konnten die neuen Annehmlichkeiten des Hauses genießen. Der völlig umgebaute Waschraum, mit 2 Duschkabinen und Heizung (!) ist im Vergleich zu vorher echter Luxus. Nun kann der Spülkasten nicht mehr einfrieren, was ich in früheren Jahren tatsächlich erlebt habe.

Der Höhepunkt unserer diesjährigen Fahrt war es, dass die Jungen zu zweit einige Kilometer entfernt „ausgesetzt“ wurden und mit Karte und Kompass nach Amelith zurückfinden mussten. Das haben auch alle geschafft, wenn auch eine Gruppe deutlich später ankam und ich schon etwas unruhig wurde.

Auch Kamin und Sauna sind ganz wichtig in Amelith. Feuerholz ist zur Zeit reichlich vorhanden, so dass die sonst so wichtige Beschäftigung des Hackens und Sägens wegfällt. Um so schneller war der Ofen angeheizt. Die Skala des Saunathermometers endet leider bei 130°. Das reichte in diesem Jahr bei weitem nicht aus. Nachdem ich das Anfeuern den Jungen überlassen hatte, stieg die Nadel immer weiter auf geschätzte 150°(!). Die Luftfeuchtigkeit war dafür kaum noch messbar. Lange konnten wir es in der Sauna dann nicht mehr aushalten - aber vor allem deshalb, weil das Holz so heiß wurde, dass auch die Handtücher nichts mehr halfen.

Amelith ist - das stellen wir immer wieder fest - sowohl für kleine Gruppen, als auch für Familien immer eine Reise wert. Die ganzen Umbau- und Renovierungsarbeiten haben sich wirklich gelohnt!

Wir freuen uns schon auf unsere nächste Winterfahrt. Wenn dann auch die neue Küche eingebaut ist, werden wir das Haus noch mehr zu schätzen wissen.

Karsten Damm-Wagenitz



Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Frau Timpner
Tel. 05551-9116-37, Fax 05551-9116-39
Email: Hannelore.Timpner@evlka.de

Kosten:

- Kinder sind bis zum Alter von 10 Jahren frei.
- Jugendliche unter 16 Jahren bezahlen 5 Euro pro Übernachtung, danach den vollen Preis.
- Mitglieder und ihre Gruppen zahlen pro Person und Übernachtung ab 10 Jahren 5 Euro.
- Nichtmitglieder zahlen pro Person und Übernachtung 7,50 Euro.
- Für ein Wochenende müssen mindestens 30,00 Euro bezahlt werden.
- Hinzu kommen immer die Endreinigungskosten von 12,00 Euro.
- Bei Tagesaufenthalten werden nur 12,00 Euro für die Reinigung erhoben.

Maximale Gruppengröße: 12 Personen

Konten:

061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft
(BLZ 250 607 01)
0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.
1. Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer,
Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostel
05162-1514, Email: friedel.fischer@evlka.de

Versand des Rundbriefs:

Dr. Fritz Hasselhorn, Pommerstraße 19, 27232 Sulingen
Email: fritz.hasselhorn@t-online.de

Druck: Schröder Druck, Walsrode